

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aussprüchen volksbildnerischer Gegner noch etwas Greifbares hervorzuheben, wie Ludendorff nicht nachläßt, das in seinen Schriften zu tun:

Der Jesuit deutscher Herkunft, Jesuite Meschler, sprach es in „Gesellschaft Jesu“, Freiburg 1911 aus:

„Eine andere hochwichtige Tugend für die eigene Vollkommenheit und auch die apostolische Wirksamkeit ist die Loschälung von Fleisch und Blut, von Heimat und Vaterland und von uns selbst...“

Aus den jesuitischen Ordenssätzen:

„Wir Jesuiten erkennen als Geist unseres Berufes, daß wir weder einen Vater, noch Verwandte, noch ein Vaterland haben, kurz, wir haben nichts auf dieser Welt.“

„Ja, er (der Jesuit) glaube, daß zu ihm jenes Wort gesprochen sei: ‚Wer nicht hat Vater und Mutter . . . , der kann mein Jünger nicht sein.‘“ (Luk. 14, 26.)

Graf Coudenhove-Kalergie, römisch-katholisch und Freimaurer in der Wiener Loge „Humanitas“, läßt sich „gotterfüllt“ vernehmen:

„Der kommende Mensch der Zukunft wird Mischling sein. Für Panuropa wünsche ich mir eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse, um ein Vielfaches der Persönlichkeit herbeizuführen.“ (Turnvater Friedr. Ludw. Jahn sagt völkisch: „Reichthaufen“.) „Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue . . . Adelsrasse . . . von Gottesgnade geschenkt . . .“

Unterrichten nicht Jesuiten und geben Exerziten? Wie findet man sich mit dem Zwiespalt zwischen diesen Lehren und denen unserer Rasse- und Heimatskunde, ferner unserer Wertung von Familie, Sippe und Volk ab?

Der Universitätsprofessor für katholisches Kirchenrecht zu Freiburg, Buß, sagt nach dem Europäischen Geschichtskalender von 1872, S. 162:

„Die Kirche rastet nicht und mit Mauerbrechern der Kirche werden wir die Burg des Protestantismus zerbröckeln müssen . . . Mit einem Netz von katholischen Vereinen werden wir den altprotestantischen Herd in Preußen von Osten und Westen um-